

Kultur

Zetterlund starb bei Wohnungsbrand

Die schwedische Jazzsängerin Monica Zetterlund ist tot. Sie starb nach Medienangaben in der Nacht gestern bei einem Brand in ihrer Stockholmer Wohnung. Wie die Stockholmer Zeitung «Expressen» in ihrer Internetausgabe berichtete, fanden Feuerwehrlente die 67-Jährige nach dem Löschen des Feuers tot in ihrem Bett. Wahrscheinlich sei der Brand durch eine Zigarette ausgelöst worden, hiess es weiter. Zetterlund war durch ein Rückenleiden auf den Rollstuhl angewiesen.

Die 1937 geborene Sängerin galt seit ihrer Zusammenarbeit mit dem US-Pianisten Bill Evans ab Mitte der Sechzigerjahre international als eine der besten Jazzsängerinnen. Sie trat in ihrer schwedischen Heimat auch als Schlagersängerin auf. (sda)

Iso Camartin eröffnet Klagenfurter-Tage

Der Literaturwissenschaftler, frühere SF-DRS-Kulturchef und Ex-Bachmannpreis-Juror Iso Camartin eröffnet am 22. Juni die 29. Tage der deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt. Die Jury ist gegenüber letztem Jahr unverändert: Vorsitzende ist die deutsche Literaturkritikerin Iris Radisch («Die Zeit»).

Die im vergangenen Jahr neu in die Jury gekommenen Klaus Nüchtern, Heinrich Detering und der Schweizer Martin Ebel sind wieder mit dabei, ebenso Daniela Strigl, Ursula März, Norbert Miller, Burkhard Spinnen und die Schweizer Lyrikerin Ilma Rakusa. Während vier Tagen lesen 18 Autorinnen und Autoren jeweils eine halbe Stunde aus einem unveröffentlichten Text, wobei eine vorgängige öffentliche Lesung auch schon als Publikation gilt. Die Juroren diskutieren anschliessend vor Live- und TV-Publikum.

Insgesamt werden neben dem Hauptpreis, dem mit 22 500 Euro dotierten Ingeborg-Bachmann-Preis, vier Preise in Klagenfurt vergeben. Für die zehn Teilnehmer des unmittelbar vor dem Bachmannwettbewerb stattfindenden Klagenfurter Literaturkurses gibt es ein Stipendium der österreichischen Nationalbank zu gewinnen. (sda)

www.bachmannpreis.at

FILM-HITLISTE

1. (1.) Kingdom of Heaven, Ridley Scott
2. (1.) The Interpreter, Sidney Pollack
3. (3.) The Pacifier, Adam Shankman
4. (2.) XXX 2, Lee Tamahori
5. (6.) Rhythm is it! T. Grube/L. Sanchez
6. (7.) Barfuss, Til Schweiger
7. (4.) Hide and Seek, John Polson
8. (5.) In Good Company, Paul Weitz
9. (8.) Hitch, Andy Tennant
10. (10.) Mar adentro, Ajejandro Amenabar
11. (9.) Melinda and Melinda, Woody Allen
12. (11.) The Merchant of Venice, M. Radford
13. (12.) Nobody Knows, Hirokazu Kore-eda
14. (20.) Racing Stripes, Frederik Du Chau
15. (18.) Robots, C. Wedge/C. Saldanha
16. (14.) Be cool, Gary F. Grant F. Gary
17. (19.) Spanglish, James L. Brooks
18. (16.) Ray, Taylor Hackford
19. (-) Pooh's Heffalump Movie, F. Nissen
20. (17.) Million Dollar Baby, C. Eastwood

Der Schweizerische Kino-Verband ermittelt jeden Freitag die Liste der 25 meistbesuchten Filme der vergangenen Woche in den Kinos der deutschen Schweiz. Die repräsentativen Angaben stammen aus 85 Kinobetrieben in allen wichtigen Städten der deutschen Schweiz. Die Filmhitparade nennt den Rang dieser Woche, den Vorwochenrang (in Klammer), den Filmtitel sowie den Regisseur des Films. «neu» heisst neu auf der Liste.

AUSSTELLUNG

Die «stihlisierte» Natur

Von Motorsägen und Mähmaschinen als Assoziationsgeneratoren: der «Maschinenpark» von Gabriela Gerber und Lukas Bardill in der Galerie Luciano Fasciati.

Von Thomas Kaiser

«Da steht im Wald geschrieben / Ein stilles ernstes Wort / Von rechtem Tun und Lieben, / und was des Menschen Hort. / Ich habe treu gelesen / Die Worte schlicht und wahr, / Und durch mein ganzes Wesen / Ward's unaussprechlich klar.» Schön, wie dem Freiherrn Joseph von Eichendorff die Natur noch als göttliche Handschrift erschien, die sich als moralische Lehre entziffern liess.

Heut steht im Wald und auf den Wiesen anderes geschrieben: «Stihl», «Rapid» oder «Komatsu». Denn längst schon hielten Markennamen Einzug in die Naturidylle und längst schon kreischt im romantischen Waldesrauschen die Motorsäge auf, rattert der Motormäher durch friedlich summende Wiesen, in der sich laut schnaufend auch ein Bagger umtut. Längst schon. Denn die Industrialisierung, dieses rostige Ungetüm, ächzt und krächzt selber längst schon altersschwer in die Nachklänge der alten Romantik hinein.

Mechanisch statt organisch

«Stihl», «Rapid» und «Komatsu» sind auch die Namen, die nun Einzug in der Churer Galerie Luciano Fasciati gehalten haben. Die Motorsäge erscheint in einer Videoinstallation, der Motormäher ebenfalls und der Bagger als Bodenarbeit aus rund 200 metallenen Einzelteilen. Zusammen mit einer Lichtbildserie und einigen Videostills ergibt das den «Maschinenpark» des Prättigauer Künstlerpaares Gabriela Gerber und Lukas Bardill. Aber die Arme und Messer der Maschinen grei-



Ein Bagger am Boden: Gabriela Gerber und Lukas Bardill zeigen in der Galerie Luciano Fasciati in Chur auch einen «Komatsu» aus rund 200 Einzelteilen. (Foto Tamara Defilla)

fen und schneiden ins Leere: Die Natur fehlt. Das Mechanische scheint das Organische verdrängt zu haben, das Natürliche schon so lang umgegraben, dass es nur noch künstlich ist.

Oder doch nicht? Schliesslich sind Kunst und Natur immer noch die alten Stiefgeschwister. Immer noch schweigt die Natur beharrlich zu den Fragen der Kunst und immer noch will die Kunst das partout nicht akzeptieren und sieht darum herausfordernd um sie herum. Früher elegisch, zuweilen nostalgisch und heute meist ironisch.

So scheint sich auch der künstlerische «Maschinenpark» in der Galerie Luciano Fasciati immer noch karussellartig um die Natur zu drehen. Aber tatsächlich: Der Mittelpunkt dieses Tanzes scheint sich im lauten Brummen der Maschinen und im sonoren Summen der Projektoren verflüchtigt zu haben. Denn sichtbar wird die Natur weder in den Videoinstallationen noch in den anderen Kunst-

werken, und so setzt sich der Tanz der Kunstmaschinen in jener leeren Weite fort, die einst noch ideale Landschaft war.

Fremde Mythenmaschinen

In diesem ästhetischen Nichts verlieren die Motorsäge und die Mähmaschine ihren Instrumentencharakter und werden fast schon zu modernen Mythenmaschinen, deren eben noch so simples Tun und Treiben nun unergründlich scheint. Mechanische Naturgottheiten der Moderne sind es, und hier im Kunstraum haben sie ihren Olymp gefunden, aus dem heraus sie wie ihre antiken Vorfahren nur erahnbar nach dem Irdischen greifen.

So rattert der «Rapid» durchs ästhetische Nichts der Videoinstallation auf den Betrachter zu, evoziert kurz den Duft frisch geschnittenen Grases, defragmentiert sich dann in höllischem Lärm selber und beginnt dann in der Ferne erneut drohungsvoll zu brummen. Die Motorsäge der

Marke «Stihl» taucht in Form eines alten Emblems an der Wand auf, verschwindet wieder in der Unschärfe und kehrt mit lautem Kreischen zurück.

Und so wird aus der Naturromantik jene der Industrialisierung, aus der Waldräuschlyrik eines Joseph von Eichendorffs so etwas wie die «Triumph-Ode» an die Maschinenwelt eines Fernando Pessoa. «O Räder, o Triebwerke, unablässiges Rrrrrrrr! / Zurückgehaltene Ekstase rasender Maschinen! / Rasend in mir und ausser mir / durch alle meine blossgelegten Nerven, / durch alle Poren ausserhalb meiner Empfindungsorgane!» scheint es aus den Videos zu dröhnen, bevor wieder alles verschwindet und von Neuem beginnt. Und wenn sich da die Natur noch zeigt, dann nicht mehr idealistisch, höchstens noch «stihlisiert».

«Maschinenpark»: Ausstellung von Gabriela Gerber und Lukas Bardill in der Galerie Luciano Fasciati, Süsivinkelgasse 25, Chur, Bis 4. Juni 2005.

Biel

Virtuelles Kulturministerium

Die Schweiz hat seit gestern ein Kulturministerium. Es nimmt bis auf weiteres Bewerbungen für das Amt des Kulturministers oder der Kulturministerin entgegen. Zwar nur virtuell – www.kulturministerium.ch – aber mit handfesten Zielen. Gemeinhin führt der Vorsteher des Departements des Innern – derzeit Pascal Couchepin – das Attribut «Kulturminister», weil ihm das Bundesamt für Kultur unterstellt ist. Die zehn grossen Kulturverbände, die die Initiative «Kulturministerium» tragen, sind aber der Meinung, das anspruchsvolle Amt könnte mehr Engagement vertragen.

Wer Ideen für die kulturelle Zukunft der Schweiz hat und Lust an der kulturpolitischen Auseinandersetzung verspürt, kann sich auf der Website bewerben. Anhand eines ausgeklügelten Fragebogens wird online abgestimmt und kurz später im Rahmen der neuen Kulturminister des «Forum des Artistes Bienne» in Amt und Würden eingesetzt. (sda)



Rummel um «Star Wars»

«Star Wars»-Schöpfer George Lucas hat am Donnerstag in San Francisco die Premiere des letzten Teils seiner legendären Filmsaga «Episode III – The Revenge of the Sith» gefeiert. Er freut sich bereits auf seine Reise nach Cannes, wo er am Sonntag den Ehrenpreis entgegennimmt. San Francisco war eine von zehn US-Städten, wo «Star Wars»-Fans bereits eine Woche vor dem weltweiten Kinostart am kommenden Donnerstag, 19. Mai, den Film sehen konnten. Rummel auch in New York (Foto), als «Chewbacca» auf der Strasse vor dem Kino aufkreuzte. (Ky)